



## An die Österreichische UNESCO Kommission

### **Betrifft: Bewerbung der/die Gamser Thomasnikolo um Aufnahme in das nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes**

Alljährlich am Thomastag, dem 21. Dezember, wird im obersteirischen Gams im Gemeindegebiet von Landl das Brauchtum des Gamser Thomasnikolo begangen. Diese Feier findet in der längsten Nacht des Jahres statt und hat eine tief verwurzelte Bedeutung in der regionalen Kultur.

Gams liegt im unteren Ennstal, Bezirk Liezen, eingebettet in den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten und den Nationalpark Gesäuse. Durch seine einzigartige Darstellung und die besonderen Brauchtumsfiguren kommt diesem vorweihnachtlichen Brauchtum eine herausragende Rolle im regionalen Brauchtumsgeschehen zu.

Die Thomasnacht galt ursprünglich als erste der zwölf Raunächte, die alle eine mystische Bedeutung haben. Der 21. Dezember, als kürzester Tag und längste Nacht, wurde traditionell mit dem Apostel Thomas in Verbindung gebracht, der an der Auferstehung Jesu Christi zweifelte und somit symbolisch am längsten in der Nacht des Unglaubens verharrte.

Der „ungläubige“ Apostel Thomas steht namensgebend für die Brauchtumsgruppe, die ihn in zweifacher Form darstellt: als Bischof Thomas und als Lichtbringer Weißer Thomas. Diese Figuren und ihr Gefolge überbringen Glück und Segen, Licht und Zuversicht an die Menschen.

Nach einer Unterbrechung während der Kriegsjahre wurde der Brauch in den 1970er Jahren durch die Initiative von Medizinalrat Dr. Siegfried Moser und der Familie vlg. Mandlbauer wiederbelebt. Seit 1973 ist der Gamser Thomasnikolo ein kontinuierlicher Bestandteil des lokalen Veranstaltungslebens und der Gemeinschaftsstruktur.

Die Familie vlg. Mandlbauer trägt das Brauchtum seit drei Generationen, unterstützt von Familienangehörigen, Nachkommen und der Kegla-Krampusgruppe Gams, und sorgt für dessen alljährliche Durchführung und Weitertradierung.

Lebendiges Brauchtum erfordert Anpassung und Wandelbarkeit. Ursprünglich fanden einzelne Hausbesuche statt, die später durch eine öffentliche Veranstaltung am Gamser Kirchplatz ergänzt wurden.

Diese Erweiterung bindet die Ortsgemeinschaft, die Bevölkerung der Gemeinde sowie Besucher\*innen aus der Region und Gäste in das Brauchgeschehen ein. Die Intimität der Hausbesuche bleibt erhalten, während die öffentliche Feier Raum für Austausch und Begegnung bietet, wodurch kulturelle Werte und Traditionen einem breiteren Publikum zugänglich und regionales Brauchgeschehen für alle erlebbar gemacht wird.



Forstmuseum  
Silvanum

**Österreichische Forstmuseum Silvanum**

Großreifling 22, A- 8931 Landl

GF Mag. Veronika Frank

Tel. +43 3633/2201-40 [veronika.frank@landl.gv.at](mailto:veronika.frank@landl.gv.at)



Die wachsende Bekanntheit und das steigende öffentliche Interesse am Gamser Thomasnikolo stärken das Gemeinschaftsgefühl und die kulturelle Identität.

Die Akteur\*innen und die gesamte Bevölkerung sind stolz auf ihre Herkunft und Zugehörigkeit. Die Vorbereitungen und die gemeinsame Durchführung des Brauchs fördern und stärken den Familienzusammenhalt und ermöglichen die Weitergabe von Wissen, Werten und Traditionen über Generationen hinweg. Jüngere Generationen entwickeln ein Verständnis für ihre Wurzeln, Rituale und Symbole, die für die soziale und kulturelle Kontinuität von großer Bedeutung sind.

Die Akteur:innen der Brauchtumsgruppe agieren nachhaltig in der Bewahrung ihrer traditionellen Praktiken, die maßvoll an die aktuellen Bedürfnisse der Gemeinschaft anpasst werden. Der Gamser Thomasnikolo als lebendiges Kulturerbe erfüllt das zeitlose menschliche Grundbedürfnis nach Schutz und Segen und stärkt das Bewusstsein für regionale Traditionen und deren Bedeutung für die kulturelle Vielfalt.

Das Gamser Thomasnikolo-Brauchtum erfüllt die Kriterien für die Anerkennung als immaterielles Kulturerbe. Es fördert den Gemeinschaftsbezug, verfügt mit der Familie vgl. Mandlbauer über eine stabile Trägerschaft und trägt zur Bewahrung kultureller Identität in der Steirischen Eisenwurzen bei.

Durch die Anpassung an die Bedürfnisse der Zeit und die Einbindung eines breiten Publikums wird das Brauchtum lebendig gehalten und weitergegeben.

Die Anerkennung dieses Brauchtums als immaterielles Kulturerbe würde nicht nur die Wertschätzung der Tradition in der gegenwärtigen, schnelllebigen Gesellschaft unterstreichen, sondern auch zur Bewahrung und zum besseren Verständnis kultureller Vielfalt im ländlichen Raum beitragen.

Ich unterstützte und befürworte die Bewerbung und Aufnahme in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Mag. Veronika Frank

GF Österreichisches Forstmuseum Silvanum in Großreifling